

Verfasser:  
Wolfgang Kruse

# Deutsche Geschichtsdebatten im 20. Jahrhundert

Kurseinheit 2:  
Der Nationalsozialismus

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Einleitung .....   | 5  |
| Hans-Ulrich Wehler, Einleitung zu „Das Deutsche Kaiserreich“ .....   | 9  |
| Geoff Eley: Deutscher Sonderweg und englisches Vorbild.....  | 16 |
| David Blackbourn: Wie es eigentlich nicht gewesen.....   | 20 |
| Jürgen Kocka: Deutsche Geschichte vor Hitler.<br>Zur Diskussion über den „deutschen Sonderweg“ .....   | 26 |
| Martin Broszat: Plädoyer für eine Historisierung des Nationalsozialismus ...   | 38 |
| Ernst Nolte: Vergangenheit, die nicht vergehen will.<br>Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.....   | 51 |
| Jürgen Habermas: Eine Art Schadensabwicklung .....   | 57 |
| Klaus Hildebrand: Das Zeitalter der Tyrannen.<br>Geschichte und Politik: Die Verwalter der Aufklärung, das Risiko<br>der Wissenschaft und die Geborgenheit der Weltanschauung.<br>Eine Entgegnung auf Jürgen Habermas..... | 67 |
| Joachim Fest: Die geschuldete Erinnerung.<br>Zur Kontroverse über die Unvergleichbarkeit der<br>nationalsozialistischen Massenverbrechen .....   | 73 |
| Eberhard Jäckel: Die elende Praxis der Untersteller.<br>Das Einmalige der nationalsozialistischen Verbrechen<br>läßt sich nicht leugnen .....  | 82 |
| Hans Mommsen: Neues Geschichtsbewußtsein<br>und Relativierung des Nationalsozialismus.....   | 88 |
| Michael Schneider: Die „Goldhagen-Debatte“.<br>Ein Historikerstreit in der Mediengesellschaft .....  | 99 |



## Einleitung

Seit 1945 steht die neuere deutsche Geschichte hochgradig im Zeichen des nationalsozialistischen Zivilisationsbruchs und seiner Menschheitsverbrechen. Die deutsche Geschichtswissenschaft hat sich der Herausforderung, die Ursachen und Ausprägungen der „deutschen Katastrophe“<sup>1</sup> zu erforschen, allerdings lange kaum gestellt. Die ‚kurzen‘ 12 Jahre nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland und (noch weit kürzer) in Europa erschienen als ein unerklärbarer „Betriebsunfall“, als Einbruch des absolut Bösen in eine weiterhin grundsätzlich positiv begriffene deutsche Geschichte. Demgegenüber begannen politische Gegner des Nationalsozialismus und vor allem politische Emigranten schon früh, den Nationalsozialismus als Folge fataler Fehlentwicklungen der modernen deutschen Geschichte insgesamt zu deuten, wobei sie vielfach das traditionell positive deutsche Sonderwegsbewußtsein kritisch umwendeten.<sup>2</sup> Sie diagnostizierten vor allem eine langfristige Abkehr der deutschen politischen Kultur vom liberal-demokratischen Entwicklungstrend Westeuropas, die schließlich im Nationalsozialismus ihren Höhepunkt erreicht habe. Nachdem seit den 1960er Jahren auch deutsche Politik- und Sozialwissenschaftler die längerfristigen Ursachen des Nationalsozialismus in der deutschen Vorgeschichte zu untersuchen begonnen hatten<sup>3</sup>, griff auch die jüngere Historikergeneration auf diese kritischen Ansätze zurück und unternahm im Zeichen kritischer Sozialgeschichtsschreibung den Versuch, sie in allgemeinerer Weise politik- und gesellschaftsgeschichtlich zu untermauern. Unter modernisierungstheoretischen Vorzeichen wurde dabei vor allem eine spezifisch deutsche Gemengelage aus ökonomischer Modernität und gesellschaftspolitischer Rückständigkeit in den Mittelpunkt gerückt. Dies führte Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre zu einer großen geschichtswissenschaftlichen Debatte über den „deutschen Sonderweg“ in die Moderne, die hier an erster Stelle behandelt werden soll.<sup>4</sup>

Einen besonderen Anstoß zur Kritik bot Hans-Ulrich Wehlers stilbildende Darstellung der Geschichte des Deutschen Kaiserreiches, die sich ganz offen als eine Arbeit zur Vorgeschichte des Nationalsozialismus verstand und die Aufgabe formulierte, langfristig angelegte strukturelle Probleme und Defizite des deutschen Modernisierungsprozesses der Jahre 1870-1918 als

---

<sup>1</sup> So der Titel einer der wenigen Ausnahmen: Friedrich Meinecke, Die deutsche Katastrophe. Betrachtungen und Erinnerungen, Wiesbaden 1946.

<sup>2</sup> Vgl. Hans Kohn, Wege und Irrwege. Vom Geist des deutschen Bürgertums, Düsseldorf 1962; Georg Lucács, Die Zerstörung der Vernunft, Neuwied u. a. 1960.

<sup>3</sup> Vgl. Helmuth Plessner, Die verspätete Nation. Über die politische Verführbarkeit bürgerlichen Geistes, Berlin u. a. 1966<sup>4</sup>; Ralf Dahrendorf, Gesellschaft und Politik in Deutschland, München 1966.

<sup>4</sup> Vgl. einführend Helga Grebing, Der „deutsche Sonderweg“ in Europa 1806-1945, Stuttgart u. a. 1986.

Voraussetzungen für Entstehung und Machtergreifung des Nationalsozialismus zu analysieren. Dies rief nicht nur vehemente Kritik von konservativeren Historikern hervor, die Wehler vor allem, wie Thomas Nipperdey, eine unzulässige, teleologische Verengung des Geschichtsbildes vorwarfen.<sup>5</sup> Hinzu kam bald, und dies war für die „kritischen“ Sozialhistoriker besonders schmerzhaft, eine vehemente Kritik von zwei angelsächsischen Historikern mit marxistischer Ausrichtung, die zu einer Idealisierung der westlichen Gesellschaftsentwicklung monierten, zum anderen und vor allem aber einen Grundgedanken der Sonderwegstheorie infrage stellten: Nicht im Scheitern der 1848er Revolution, im Machterhalt vorindustrieller Eliten und in der anhaltenden Dominanz vorindustrieller Gesellschaftsbilder sahen sie, wie Wehler und seine Mitstreiter, die Problematik der deutschen Gesellschaftsentwicklung begründet, sondern umgekehrt in den Interessen und Radikalisierungsprozessen der bürgerlichen Gesellschaft selbst.<sup>6</sup> Diese sehr umfangreiche Debatte wird im folgenden mit der Einleitung zu Wehlers Kaiserreich, den zusammenfassenden Kritiken von Geoff Eley und David Blackbourn sowie einem Versuch des deutschen Sozialhistorikers Jürgen Kocka dokumentiert, die Sonderwegsthese trotz vielfacher und fundierter Kritik doch in ihren Grundzügen zu retten.

Eine zentrale Rolle in den geschichtswissenschaftlichen Diskussionen über den Nationalsozialismus und die deutsche Geschichte nimmt der anschließend abgedruckte Aufsatz von Martin Broszat über die „Historisierung des Nationalsozialismus“ ein, auf den immer wieder von verschiedenen Seiten Bezug genommen wurde.<sup>7</sup> So auch im sog. Historikerstreit der 1980er Jahre über die historische Bedeutung des Nationalsozialismus für das deutsche Selbstverständnis und über die Einmaligkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Diese Debatte, an der fast die gesamte Prominenz der deutschen (und teilweise auch internationalen) Historikerschaft beteiligt war und die zu einer schroffen Polarisierung in der Zukunft wie in der Öffentlichkeit führte, soll im Anschluß mit ausgewählten Diskussionsbeiträgen dokumentiert werden. Sie ging aus von dem Versuch Ernst Noltes, den Nationalsozialismus und seine Verbrechen nicht aus spezifisch deutschen Traditionen, Strukturen Orientierungen und Zielsetzungen zu erklären, sondern ihn vielmehr als defensive Reaktion auf die Bedrohung Deutschlands und des europäischen Abendlandes durch den sowjetischen Bolschewismus und dessen Verbrechen,

---

<sup>5</sup> Thomas Nipperdey, 1933 und die Kontinuität der deutschen Geschichte, in: Historische Zeitschrift, Bd. 227, 1978, S. 86-111.

<sup>6</sup> David Blackbourn u. Geoff Eley, Mythen deutscher Geschichte. Die gescheiterte bürgerliche Revolution von 1848, Frankf./M. u. a. 1980.

<sup>7</sup> Vgl. Dan Diner (Hg.), Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Historisierung und Historikerstreit, Frankf./M. 1987; Walter H. Pehle, Der historische Ort des Nationalsozialismus. Annäherungen, Frankf./M. 1990.

die Judenvernichtung auch auf eine vermeintliche Kriegserklärung ‚der Juden‘ an Deutschland zurückzuführen.<sup>8</sup>

Generell stand nun weniger die Frage nach den Ursachen als vielmehr die Analyse und Beurteilung des Nationalsozialismus selbst im Mittelpunkt der Diskussionen. Nachdem es zwischenzeitlich zu einer hier nicht berücksichtigten, eher fachwissenschaftlichen Debatte über die Modernität des Nationalsozialismus gekommen war,<sup>9</sup> ergriff das Thema Nationalsozialismus und Holocaust die öffentliche Debatte erneut mit großer Vehemenz, als 1996 der amerikanische Historiker Daniel J. Goldhagen die provozierende These vertrat, ein vom deutschen Volk getragener, exterminatorischer Antisemitismus sei als nationales Projekt der Deutschen für den Holocaust verantwortlich gewesen. Während die Fachhistoriker mehr oder weniger einhellig die undifferenzierte Einseitigkeit Goldhagens kritisierten, konnte dieser in der allgemeineren Öffentlichkeit eine große Zustimmung erlangen. Die Grundzüge dieser keineswegs nur in wissenschaftlichen Organen und Zeitungsartikeln, sondern vor allem auch auf Podiumsdiskussionen und im Fernsehen ausgetragenen Debatte in der modernen Mediengesellschaft werden in dem abschließenden Beitrag von Michael Schneider analysiert.

Es bleibt darauf hinzuweisen, daß die Debatte über den Nationalsozialismus damit weder umfassend dokumentiert ist noch an ihr Ende gefunden hat. Nach der kontroversen Thematisierung der deutschen Opferperspektive in Jörg Friedrichs Buch über den Bombenkrieg hat erst kürzlich Götz Aly's Versuch, die Sozialstaatlichkeit der nationalsozialistischen Volks- und Raubgemeinschaft zu betonen, zu einer großen öffentlichen Debatte geführt.<sup>10</sup> Immer geht es in diesen Debatten über den Nationalsozialismus, die noch lange kein Ende finden werden, trotz aller Wissenschaftlichkeit auch um das aktuelle Selbstbewußtsein der deutschen Gesellschaft, das auf unabsehbare Zeit kaum ohne eine klare Stellung zum Nationalsozialismus und seinen Verbrechen denkbar sein wird.

---

<sup>8</sup> Vgl. umfassend: Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung, München 1987; Hans-Ulrich Wehler, Entsorgung der deutschen Vergangenheit? Ein polemischer Essay zum „Historikerstreit“, München 1988.

<sup>9</sup> Vgl. Michael Prinz (Hg.), Nationalsozialismus und Modernisierung, Darmstadt 1994<sup>2</sup>.

<sup>10</sup> Jörg Friedrich, Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945, Berlin 2004; Lothar Kettenacker (Hg.), Ein Volk von Opfern? Die neue Debatte um die Bombardierung 1940-45, Berlin 2003; Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankf./M. 2005.

**Einführende historische Grundlagenliteratur zu  
Nationalsozialismus und Judenvernichtung:**

Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Hamburg 2002<sup>3</sup>

Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Frankf./M. 1996

Christopher Browning: Der Weg zur Endlösung. Entscheidungen und Täter, Bonn 1998